

Ausgang ungewiss, voller Einsatz unabdingbar

Morgarten oder Marignano?

Rolf Temperli



Rolf Temperli

Auch wir haben ein denkwürdiges Ereignis zu feiern, oder sogar zwei. Erinnern wir uns noch an die Abstimmung vor einem Jahr? 88% Zustimmung zur medizinischen Grundversorgung! Ein – ähnlich wie in Morgarten – sogenannter Erdrutschsieg. Und ein halbes Jahr später der Zuschlag für die hausärztliche Leistung als erstes positives Signal für die Haus- und Kinderärzte seit unzählbaren Jahren!

Nach der Schlacht ist vor der Schlacht. Wie lange wir vom Erfolg zehren können, ist offen. Die zentrale Stellung der Haus- und Kinderärzte im Schweizer Gesundheitssystem muss konsolidiert werden, nicht zuletzt tarifarisch.

Die Arbeiten am neuen TARMED laufen auf Hochtouren, vorwiegend hinter den Kulissen und unter den Tarifpartnern in zahlreichen Kommissionen. Die Tarifkommission MFE ist an der Revision des Kapitels «Ärztliche Grundleistungen» beteiligt, die SGP im Kapitel «Kind». Im Verlauf des Sommers sollen die in den Fachteams erarbeiteten Vorschläge allen anderen Kommissionen und den Fachgesellschaften zur Vernehmlassung unterbreitet werden, nicht aber jedem Einzelnen, mit dem Ziel, vorerst einen, wenigstens unter den Experten und Vorständen, breit abgestützten Revisionsvorschlag erschaffen zu können. Ob, wie und zu welchem Zeitpunkt die Gesamtärzteschaft zur Stellungnahme eingeladen wird, ist offen. Tarifkommission und Vorstand MFE sind bemüht, Delegierte und Mitglieder so gut wie möglich zu informieren und ihre Haltung in Erfahrung zu bringen.

Die Herausforderungen sind enorm, die Forderungen vielseitig und das Revisionsprojekt in vielerlei Hinsicht ausgesprochen komplex. Während die Ärzteschaft von einem grossen finanziellen Nachholbedarf ausgeht, wollen einige Krankenkassen mit dem neuen Tarif sparen, das BAG beharrt auf der Kostenneutralität, womit die geforderte Sachgerechtigkeit des Tarifs bereits Makulatur wäre. Zuallererst muss sich aber die Ärzteschaft einigen. Ein neuer Tarif wird ungerechtfertigte Privilegien abbauen müssen. Wir gehen davon

aus, dass ein sachgerechter und betriebswirtschaftlich korrekt gerechneter Tarif zu einer Besserstellung der Haus- und Kinderärzte führen muss.

Ein ausführlicher Artikel in diesem Heft geht auf die zahlreichen Probleme ein. Eine besondere Herausforderung stellen für MFE dabei die Überlegungen der Tarifpartner dar, vom bisherigen Dignitätskonzept abzurücken und auf zahlreiche Handlungsleistungen zu verzichten, um sie mit einer Zeitleistung zu ersetzen. Noch sind keine Entscheide gefallen. Zahlreiche Varianten sind möglich, nötigenfalls auch Alternativen zum eigenen Hausarztkapitel. Die Tarifkommission setzt sich mit Vehemenz für die adäquate Abbildung der haus- und kinderärztlichen Tätigkeit im neuen Tarif ein, unter allen vorgegebenen Rahmenbedingungen. Das Grossprojekt Tarifrevision muss zu einer tarifarischen Aufwertung unserer Arbeit führen. Es ist deshalb wichtig, dass Sie sich jetzt mit den offenen Fragen beschäftigen und sich zu Wort melden. Am Ende dieses Jubiläumjahres soll der neue Tarif stehen, dann ist es sowohl für Reklamationen wie für gute Ideen zu spät.

MFE fordert vom neuen Tarif:

- Die Gleichbehandlung aller Fachärzte
- Am Sollzustand gemessene korrekte Berechnung der TL (Technischen Leistungen) und der Produktivität
- Keine Gewinne aus überhöhten TL und Minutagen
- Berücksichtigung der Besonderheiten der Haus- und Kinderarztpraxen, insbesondere Wiedereinführung einer Dringlichkeitsinkonvenienzpauerschale

Der Weg ist lang, die Zeit kurz bemessen, und über das Ziel ist man sich noch nicht einig. Ausser über die Notwendigkeit eines neuen Tarifs, der auch einfacher und schneller neuen Gegebenheiten angepasst werden kann. Der neue Tarif wird vom aktuellen so verschieden sein, dass sich die Auswirkungen nur sehr grob vorhersehen lassen. Ausgang ungewiss.